

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Gesellschaft: Delgrade Nr. 4.

Höchste Beilage:
Unstrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 80.

Mittwoch den 25. April.

1894.

Für die Monate Mai und Juni werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postbüros, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Suprate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Kanalbauten.

Die hydrographische Gestaltung Deutschlands, mit
anderen Worten, die Thatsache, daß fast alle deutsche
Ströme von Süden nach Norden dem Meere zu-
fließen, die Binnen-schiffahrt also dem Verkehre zwischen
dem Süden und Norden verlagert ist, spricht an sich
schon für den Ausbau eines Kanalnetzes, welches im
Anschluß an die Wasserwege östlich von Berlin die
Elbe mit dem Rhein einerseits, mit der Weser und
der Ems andererseits verbindet. So lange der Aus-
bau des deutschen Eisenbahnnetzes noch erheblich im
Rückstande war, mochte es angezeigt erscheinen, auf
größere Kanalbauten vorerz zu verzichten. Aber doch
nur für den Anfang. Die Erweiterung der Binnen-
schiffahrt ist im Interesse der wirtschaftlichen Ent-
wicklung schon deshalb auf die Dauer unerlässlich,
weil der Eisenbahntransport für die Bewegung von
Massengütern zu teuer ist. Den ersten Schritt zur
Herstellung künstlicher Wasserstraßen unternahm die
preussische Regierung im Jahre 1866, indem sie bei
dem Landtag den Bau eines Kanals von den Um-
märschen nach Dortmund beantragte, mit dem Vorbehalt
der späteren Fortführung dieses Kanals nach dem
Rhein einerseits und von Dortmund nach der Elbe
bei Magdeburg (der sog. Mittelkanal) andererseits.
Der Kanal Ummärschen-Dortmund geht in einigen
Jahren der Vollenendung entgegen. Es erscheint also
angezeigt, zunächst den zweiten Teil des Projekts,
Dortmund-Rhein, zur Ausführung vorzubereiten.
Dieses Mal aber scheint das Projekt an der Eigen-
nützigkeit der konservativen Parteien zu scheitern.
Finanzminister Miquel hat bei der ersten Beratung
der Vorlage die Aeußerung, die er vor einiger Zeit
bei dem Essen des Landwirtschaftsvereins gehalten
soll, in den letzten 20 Jahren seien ausschließlich die
Interessen von Handel und Industrie berücksichtigt
worden, in den nächsten 30 Jahren müßten die
Rechtsverhältnisse und Bedürfnisse der Landwirtschaft
den Ausschlag geben, als mißverständlich bezeichnet.
Die Konservativen aber halten an dem Mißverständnis
fest und behaupten ein Kanalprojekt, von dem sie
behaupten, daß es ausschließlich den Interessen des
Wesens und vor allem dem Handel und der Industrie
dienen würde. Diefelbe Partei, deren Vertreter im
Reichstage einen Antrag König befürwortet haben,
der den Getreideproduzenten des Rheins — denn der
Rhein allein produziert Getreide über den Bedarf
hinaus — durch Verstaatlichung der Getreidezufuhr
hohe Minimalpreise garantieren sollte, will den Dort-
mund-Rhein-Kanal ablehnen, weil derselbe in erster
Reihe der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie zu
Gute kommen würde. Daß die Blüthe von Industrie
und Handel auch der Landwirtschaft förderlich sein
würde, stellt sie in demselben Augenblick in Abrede,
wo sie behaupten, daß die Blüthe der Landwirtschaft
zugleich der Industrie und dem Handel dienen würde.
Sie verlangen zunächst für sich Rentabilität des
Grundbesitzes; die anderen Erwerbseigenen sollen zurück-
stehen. Die erste Probe dieser ihrer Freundschaft
gegen die Bedürfnisse der Industrie haben sie ge-
legentlich der Beratung des Elbe-Trave-Kanals gegeben,
obgleich es sich hierbei nur um einen Zusatz von 7
Mll. für einen Kanal handelt, der zum allergrößten
Theil auf preussischem Gebiet gebaut werden soll. Dar-
mal aber gelang es ihnen nicht, die Mehrheit zu erlangen.
Gegen den neuen Kanal aber tritt auch der größere
Theil der freikonservativen Partei ein und die Mög-

lichkeit, den Widerspruch der konservativen Parteien
zu überwinden, hängt davon ab, daß außer dem
Centrum auch die gesammte Linke die Regierung-
politik unterstützt. Die Ausführungen, in denen sich
die konservativen Redner ergingen, ließen freilich die
entscheidenden Motive dieser konservativen Interessen-
politik möglichst im Dunkeln. Die späte Einbringung
der Vorlage, die fragliche Rentabilität des Kanals
und vor allem die finanzielle Nothlage wurden in den
Vordergrund gestellt. Geradezu unglaublich aber ist
es, daß ein konservativer Redner im Abgeordneten-
haufe sein heuchlerisches Betauern darüber ausdrückte,
daß im Reichstage die Finanzreform nicht zum Ab-
schluß gekommen sei und damit die Ablehnung des
Kanalbaues begründen wollte. Im Reichstage hat
man nichts davon gehört, daß die konservative Partei
für die Tabak- und Weinsteuer eingetreten wäre. In
der Steuercommission haben die Mitglieder der
Partei nachträglich zwar im Prinzip für die Fabrikat-
steuer gestimmt; aber das hatte nur den Zweck, Herrn
Miquel eine Freundlichkeit zu erweisen. Bei der
ersten Beratung der Tabaksteuer hatte der eine der
Selben konservativen Redner gegen die Tabaksteuer
und für eine Biersteuer gesprochen und der zweite
(Wescher) hat klipp und klar gesagt, die Fabrikatsteuer
sei ein Mißgriff; wolle man höhere Einnahmen aus dem
Tabak, so müsse man andere Wege einschlagen. Der
nachträgliche Jammern über die ungünstige Finanzlage
Preußens ist nur ein Vorwand. Man will Industrie
und Handel betreiben, weil sie die Hand geboten
haben, den Handelsvertrag mit Rußland unter Dach
zu kriegen. Man kann nur hoffen, daß es den
Rechtskonservativen auf der Rechten nicht gelingt, die
Vorlage zu Fall zu bringen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Bei der Beratung
des kaiserlichen Unterrichtsbudgets
äußerte sich der Unterrichtsminister Radeyski ein-
gehend über das Verhältnis der Kirche zum
Staat, wobei er für die Wahrung der Selbst-
ständigkeit beider Factoren und unter dieser Voraus-
setzung für ein Zusammenwirken auf dem Gebiete
ethischer und humanitärer Aufgaben eintrat. Be-
züglich der nationalen Frage betonte er als obersten
Grundsatz auf dem Gebiete des Schulwesens die
Nüchternheit gegenüber den Kulturbedürfnissen aller
Völker des Reiches. Leider habe die omladinische
Bewegung zur Durchführung der Nationalisierung der
sozialen Bewegung der Arbeiterschaft die Jugend
herangezogen, welche die mangelnde Lebenserfahrung
durch Fanatismus erzeuge und in der Förderung jeder
Autorität, in Troz und Unbotmäßigkeit eine ver-
dienstliche Aufopferung für nationalpolitische Zwecke
erkenne. Auch die mißverständliche Freiheit züchte oft
nur Egoismus, Mißgunst und Haß. Es sei an
der Zeit, in das öffentliche Leben recht viele Tropfen
idealistischen Oeles zu gießen und das Nüchternheits-
sein zu rücken. — Eine sozialistische Aus-
scheidung wird aus Ungarn berichtet. In
Homburg-Basarhely nahm die Polizei bei einem
sozialistischen Arbeiterführer eine Hausdurchsuchung vor
und beschlagnahmte Correspondenzen und Sitzungs-
protokolle. Der Arbeiterführer Kovars brang an
der Spitze von mehreren hundert Menschen gegen
das Stadthaus vor und verlangte die Herausgabe
der Schriften. Die Polizei verhaftete Kovars
und drängte die Menge zurück, welche die inzwischen
geschlossenen Thore zu künden und mit Steinen zu
demersan begonnen hatte. Drei herrliche Gendarmen
wurden mit Steinen beschossen, ein Gendarmen-
wachmeister wurde verletzt. Die Gendarmen-
gaben Feuer und verwundeten fünf Per-
sonen, darunter eine tödtlich, die übrigen leicht.
Schonig Verhaftungen wurden vorgenommen.

Belgien. Zwei Dynamitanschläge haben
in Belgien große Aufregung hervorgerufen. Beide
Anschläge sind in Lüttich verübt worden, glücklicher
Weise ohne ernste Folgen. Der erste Anschlag richtete

sich gegen den Bürgermeister von Lüttich. In
der Nacht zum Sonnabend wurde vor dem Hause
desselben ein Paket mit 18 Dynamitpatronen ge-
funden. An dem Paket befand sich eine bereits
brennende Zündschnur. Trotz der schleunigsten Vor-
sicht erfolgte eine Explosion, welche eine Panik
hervorrief. Der angerichtete Schaden ist jedoch nicht
bedeutend. Der zweite Anschlag erfolgte im Lütticher
Opernhause, wo der Chorverein Ortruy am
Sonntag ein Concert gab. Die Kunde wurde insolge
des Regens nach, so daß die Explosion ausblieb.

Italien. Die Regierung hat bei der Beratung
des Marinebudgets in der Deputirtenkammer am
Sonnabend einen erheblichen Erfolg in der Frage der
Militärabrische erzielt, allerdings erst, nachdem
Crispi versprochen hatte, nach Möglichkeit noch weitere
Ersparungen, als bisher vorgeschlagen sind, zu er-
wägen. Es wurde eine Art Vertrauensvotum an-
genommen, das zwar nicht verbindlich ist für weitere
Abstimmungen, aber doch als Befestigung der Position
der Regierung angesehen wird. Der Marine-
minister Morin trat lebhaft eine Verringerung des
Marinebudgets entgegen. Er erklärte, daß die italienische
Marine, ungeachtet der endlosen Debatten, Tag für
Tag Fortschritte mache und daß die Stunde der Er-
probung zeigen werde, daß sie der Dpfer und der
Sympathie des Landes werth gewesen sei. Es wäre
unmöglich, dieses Budget zu verringern
und gegen die elementarsten Gesetze der Klugheit zu
fehlen. Wenn sich jemand finde, der hierfür die Ver-
antwortung übernehmen wolle, sei er bereit, ihm
seinen Platz zu überlassen. Er würde in diesem
Falle mit dem Tode im Herzen ein solches Vorgehen
ansehen, welches die Ehre des Admirals,
den unruhlichen Niedergang der Flotte,
den Verfall und das Unglück des Vaterlandes bilden
würde. Der Referent Bettio sprach sich ebenfalls
gegen weitere Ersparungen im Marinebudget aus.
Es wurden sodann mehrere Tagesordnungen einge-
bracht, darunter eine von Cavallotti und 29 Ge-
nossen von der äußersten Linken, welche weitere Ab-
rische an den Militärausgaben verlangt. Crispi
erklärte darauf, Alle wären einig, daß Ersparungen ge-
macht werden sollen und können; diese Er-
sparungen sollen aber weder die Organisation der
Marine fördern noch die Schiffe ruinieren. Die
Regierung sei entschlossen, die Organisation zu prüfen
und die möglichen Ersparungen einzuführen, sie könne
aber vorher keinen verbindlichen Beschluß fassen und
en bloc eine Herabminderung der Landesvertheidigung
annehmen. Der Ministerpräsident giebt der Kammer
das feierliche Versprechen, zu prüfen, ob noch ander-
weitige Ersparungen möglich seien, man solle
aber nicht von der Regierung eine Militärpolitik er-
warten, die Italien ein neues Uffa bereiten würde.
Crispi empfahl eine Tagesordnung Toriarolo,
wonach die Kammer erklärt, daß sie nach den Er-
klärungen der Regierung zur Tagesordnung
übergehe. Die Deputirtenkammer lehnte darauf mit
277 gegen 53 Stimmen eine von der Regierung be-
stimmte einfache Tagesordnung ab und genehmigte
mit großer Majorität eine von der Regierung acceptirte
Tagesordnung Toriarolo. Wegen die Regierung
stimmen die Mitglieder der äußersten Linken, sowie
etwa 50 Abgeordnete von anderen Fraktionen. 369
Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Serbien. In den serbischen Parteiverhält-
nissen scheint in Folge der neuen Verträge des
Königs, eine Auftheilnahme aller Parteien an der
Regierung herbeizuführen, in der That eine Klärung
bevorzuziehen. Am Sonntag traten in Belgrad die
Führer der Radikalen zu einer Konferenz zusammen,
und zwar, wie es scheint, zum Zwecke eines Ent-
gegenkommens gegen den König. Wenigstens sind
in Parteiorgan alle persönlichen Ausfälle hinfällig worden.
England. Ein wichtiger Anarchistenfang
ist der Londoner Polizei abermals gelungen.
Dieselbe verhaftete Sonntag Vormittag in Etnafor,
einer Vorstadt im Dhen von London, den Anarchisten
Giuseppe Ferrara. Derselbe leistete keinen

Widerstand. Bei einer Durchsuchung seines Zimmers wurden anarchoistische Briefe beschlagnahmt. Ferrara soll der Leiter einer großen Verschwörung in London sein zur Anfertigung für den Kontinent bestimmter Bomben. Der geheime internationale Anarchistencongrès, welcher 1891 im Haag stattfand, soll Ferrara mit der Verschleppung von Geld an die Londoner Anarchisten beauftragt haben. Ferrara erhielt, wie es heißt, große Summen Geld aus Belgien.

Deutschland.

Berlin, 24. April. Ueber den gestrigen Besuch des Kaisers in Dresden wird von dort berichtet: Um 11^{1/2} Uhr traf der Kaiser auf dem böhmischen Bahnhof ein und wurde daselbst von dem König, dem preussischen Befehlshaber, dem Stadtkommandanten und dem Polizeipräsidenten empfangen. Die Monarchen unarmten und lächelten sich wiederholt und begaben sich dann unter begeisterten Hochrufen des Publikums nach dem Schloß, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Um 1 Uhr fand auf dem Alkapsplatz eine Parade statt, welcher auch der Kaiser beiwohnte. Nachdem der Kaiser im Laufe des Nachmittags die Frau Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein einen Besuch abgestattet und darauf Hofafel in der Villa Strehlen stattgefunden hatte, verabschiedete sich der Kaiser nachmittags 6 Uhr auf's Herzlichsche vom König Albert und der königlichen Familie und reiste von der Villa Strehlen aus mittels Sonderzuges nach der Wartburg zurück. — Die Briefe der Kaiserin von Abbazia erfolgt am 27. d. M. direkt über Wien, woselbst sein Aufenthalt genommen wird, nach Berlin.

— (Der Königin von England) hat der Kaiser für seine Ernennung zum Chef des königlichen Dragonerregiments in den indischen Ausdrücken seinen Dank ausgesprochen und ihr versichert, er sei stolz darauf, die neue Uniform zu tragen. Er betrachte es als einen großen Vorzug, ein solch ausgezeichnetes Regiment zu befehligen.

— (Der russische Thronfolger) mit seiner Frau, Prinzessin Alix, Großfürst und Großfürstin Sergius, sowie Prinzessin Heinrich haben am Sonntag in Darmstadt einen kurzen Besuch bei der großherzoglichen Familie abgestattet. — Nach einer Mitteilung des „Daily Telegraph“ soll die Hochzeit des Großfürsten Thronfolgers im August in Petersburg stattfinden. An demselben Tage soll sich auch die Großfürstin Xenia verheiraten.

— Der Herzog von Coburg ist zum Chef des 9. Infanterieregiments in Briss ernannt worden. — (Der Bundesrat) trat am Montag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über die vom Reichstage in der vorigen Woche angenommenen Gesetzentwürfe, Anträge und Resolutionen Beschluß zu fassen. Der Bundesrat nahm die Stempelsteuerreform in der vom Reichstage beschlossenen Fassung an.

— Die Gerüchte von einem Personalwechsel im Handelsministerium finden zur Zeit keinen Glauben.

— Eine außerordentliche Session des Reichstages ist, wie der „Schles. Zig.“ aus Berlin geschrieben wird, möglich, um das am 15. Mai ablaufende Handelsvertragsprovisorium mit Spanien zu verlängern. Spanien soll eine solche Verlängerung bis zum 15. August bereits wieder verlangt haben. Dagegen befindet sich der Handelsvertrag mit Portugal noch in den ersten Stadien der Vorberatung, so daß der Beschluß der Verhandlungen gar nicht abzusehen ist.

— (Der Militäxpensionsfonds) scheint wieder eine erhebliche Mehrbelastung bevorzustehen. Nach der „Voss. Zig.“ sollen für den Monat Mai Abschlagsbezüge allein von 30 Generalen aller Waffen der Entsendung des Kaisers vorliegen; beispielsweise werde erzählt, daß in Breslau nicht nur der kommandierende General des 6. Armecorps, sondern außer ihm noch ein Divisions- und zwei oder drei Brigadecommandeure, ferner vom 1. Armecorps beide Divisionscommandeure u. s. w. sich in's Privatleben zurückzuziehen beabsichtigen. Nicht minder stark soll der Abgang der Staboffiziere binnen Kurzem sein; von einem an der Skizzen garnisonirenden Infanterieregiment wird der „Voss. Zig.“ mitgeteilt, daß außer dem etatsmäßigen Staboffizier noch die Batalionscommandeure ihren Abschied eingereicht haben. So wird an der Verjüngung der Armee stetig weiter gearbeitet.

— (Das neue Steuerprogramm.) Der „Hamb. Correspond.“ bezeichnet es als müßige Combinationen, wenn die Wähler jetzt über Umfang und Art der von dem Reichstage angeführten neuen Steuererfolgen orakeln. Darüber würde sich erst etwas sagen lassen, wenn sich der Bedarf genau überblicken lasse. „Ob die Nachricht, daß der preussische Finanzminister das neue Steuerprogramm aufstellen und mit den einzelstaatlichen Ministern vereinbaren wird, zutreffend ist, lassen wir dahingestellt;

da es sich um die Reichsfinanzreform handelt, dürfte der Reichstagspräsident, der sich in kurzer Zeit als eine bedeutende Capacität erwiesen hat, schwerlich in die zweite Linie rücken.“ Unter diesen Umständen würde es sich empfehlen, das a. B. die „N. A. Z.“ darauf verstände, eine Finanzpolitik im großen Stil von dem Reichstage zu verlangen.

— (Zu bayerischen Landtag) haben die Kritiker einen neuen Beweis ihres Kunstsinns gegeben. Die Abgeordnetenkammer hat mit 67 gegen 58 Stimmen eine Nachforderung von 150 000 Mk. für die kaiserliche Auszeichnung eines neuen Kulturpalastes abgelehnt. Für die Herren Daller u. Gen. sind Ausgaben für künstlerische Zwecke — Luxusausgaben. Herr Amüller erklärte, das Centrum lehne den Antrag ab, weil es die landwirtschaftliche Bevölkerung äußerst unangenehm berühren müsse, daß alles Geld, welches das Militär übrig lasse, für die Hauptstadt verwendet werden sollte, für Gymnasien und andere Anstalten. Der sozialdemokratische Abg. v. Bollmar trat den Nagel auf den Kopf, als er sagte, daß eigentlich die Noth des Centrum sei die Furcht vor den Bauern und die alte Kunstfeindschaft. Herr v. Bollmar, der behauptete, man müsse die Kunst pflegen, auch im Reichstage seien seine Parteigenossen immer gegen den blauen Kalfarnen all gewesen, sagte ganz zutreffend: „Heutzutage ist ja die Kunst noch Caviar für das Stadvolk und für das Landvolk ist recht. Es liegt an der Eigenheit und Lebensart, das man den Werth der Kunst nicht versteht und so behauptet man auch, daß sie nur der Stadt zu Gute komme. Verantwortlich aber macht sich diejenigen, die eine bessere Erziehung haben und das bestimmt wissen, aber nicht den Mut haben, das vor ihren Wählern zu vertreten. Mit Vergnügen stimmen wir im Interesse der Kunst für den Antrag und wir sind überzeugt, daß unsere Wähler gefehlt genug sind, die Gründe dieser einzusehen.“ Die Herren Daller u. Gen. aber blieben unverwundlich und verteidigten mit den konservativen Kunstfeinden im preussischen Abgeordnetenhaus, denen eine Summe von 20 000 Mk. zu viel war, wenn es sich darum handelte, den Pragamontischen Alterthümern eine würdige Unterkunft zu verschaffen.

— (Der württembergische Verfassungsrevisionsentwurf) ist von der Verfassungscommission in erster Lesung durchberathen worden. Wie wir der „Frank. Zig.“ entnehmen, wurden bereits wichtige Änderungen an der Regierungsvorlage vorgenommen. Da die Führer aller Gruppen darüber einig waren, daß jegliche Rückwärtsrevidirung der Verfassung hintangehalten werden müsse, darf die beabsichtigte Einführung neuer privilegirter Elemente in die zweite Kammer, durch die deren Zusammensetzung verschlechtert wäre, als gefallen betrachtet werden, so daß es vor dem Maße der zu vereinbarenden Fortschritte abhängen dürfte, ob es zu einigen weniger einschneidenden Veränderungen kommen wird. Die Regierung soll der Aenderung der Vorlage nicht ohne Weiteres ablehnen gegenüberstehen. — (Colonialpolitik.) Zum Stationschef in Kilossa im Grenzgebiet gegen die Wahehe ist der Compagnieführer der ostafrikanischen Truppe Prince, nachdem er nach Uebernahme des Wismanampfers vom Antillavericomitee an der deutsch-ostafrikanischen Küste eingetroffen ist, wieder ernannt worden.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenkammer. (Sitzung vom 23. April.) Die heute im Abg. Hause begonnene zweite Berathung des Gegenwurfs betr. die Errichtung von Landwirtschaftskammern drehte sich fast ausschließlich um die Frage, ob diese Kammern in allen Provinzen zwangsweise eingerichtet werden sollen oder ob den bestehenden landwirtschaftlichen Vereinen die Entscheidung darüber vorbehalten bleiben soll. Für die salutarische Einführung der Kammern traten die Socialdemokraten, die Reichheit der Landwirtschaftlichen Minister v. Heyden wie Finanzminister Dr. Mügel erklärten sich bereit, eventuell auch facultative Kammern zuzulassen. Zu 81 hatten sich über 30 Redner gemeldet. Abg. v. Effa (lon.), der für obligatorische Kammern eintrat, erging sich in den lächerlichsten Angriffen gegen den Liberalismus, der der Landwirtschaft nicht gönne und gegen den Reichstagsler, von dem er behauptete, derselbe habe erklärt, die Landwirtschaft gelte nicht zu seiner Competenz. Dafür habe er eine ziemlich deutliche Antwort aus Reichstagsler erhalten als Minister v. Heyden den Reichstagsler gegen diese Unterstellung des Abg. v. Effa in Schutz nahm, erthel von der Rechten der „Ueberdrehung“; worauf Müllner v. Heyden sich an den Präsidenten (Vizepräsident v. Seeremann) mit der Frage wandte, ob er den Reichstagsler gebührend gebührend erklärt, er habe denselben nicht gehört, sonst würde er ihn sündhaft gerügt haben. Aus der Rede des Reichstagslers Dr. Mügel ist bei allem die Ausföhrung von Interesse, daß auch er eine Agrarantiquität, von der der Reichstagsler im Reichstage gesprochen, für absolut notwendig halte; es fehle an einer genauen Kenntniß der Verhältnisse der Landwirtschaft. Aber das beste Mittel, Klarheit zu schaffen, würden die Landwirtschaftskammern sein. Bei dieser Gelegenheit stellte Müllner Mügel ausdrücklich das Ergebnis der Erhebungen über das Bedürfnis der Veranschaulichung der Verhältnisse zu den bestehenden Reichstagsler haben. Da bei sind also Einkommen unter 3000 Mk. ausgeschlossen.

Der Minister fügte, natürlich unter lebhaftem Beifall der Conservativen, hinzu, daß dieses Ergebnis noch zu günstig sei, da die Verhältnisse der Landwirtschaft im letzten Jahre ohne Zweifel schlechter geworden seien, als dem Durchschnitt der drei vorhergehenden Jahre entzöge. Er zog aus dem ungeschulten Vergleichsmaßstabe den Schluß, daß die Veranschaulichung am größten sei in denjenigen Landestheilen, in denen die freie Selbstthätigkeit des Landbesitzes bestehe. Gleichzeitig hielt er eine Aebrede auf das Rentenangebot und empfahl den Großgrundbesitzern lebhaft, durch Abverkauf die Bildung kleiner Bauernstellen hinzuwirken. — Nächste Sitzung Dienstag.

— Die Justicommission des Herrenhauses ist über die Britten des Prinzen von Hanau, der Befehl der Rottenen verlangt, die während der Sequestration des kaiserlichen Vermögens verbraucht worden sind, zur Tagesordnung übergegangen. — Von Seiten der Nationalen des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen wird zu diesen Ansprüchen ein Rechtsantrag von Professor Dernburg veröffentlicht, welches zu dem Ergebnisse kommt, daß, wenn aus dem mit Befehl begabten Revenuen Ausgaben, wie die von den Nationalen behaupteten, gemacht worden sind, dies die Grenzen der im Befehl bezeichneten Verwendungswerte überschreitet und die Forderung des Kurfürsten auf die ihm im Stettiner Vertrag zugesicherte Revenue insoweit bestehen bleibt, ferner daß diese Forderung nach seinem Tode auf seine Allobialerben übergegangen.

— Falls es gelingt, das Landwirtschaftskammergesetz im Abgeordnetenhaus noch in dieser Woche in 2. und 3. Berathung zu erledigen, ist der Schluß der Session vor Pfingsten noch immer wahrscheinlich.

— In Binneberg-Seeberg haben die Nationalen den Margarinefabrikanten Noth aufgestellt; Graf Nolte candidirt wieder. Die Agrarier wollen den Pächter Berdwolb aufstellen. Von freisinniger Seite ist in einer am Sonntag stattgehabten Vertrauensmänner-Versammlung der Rector Kopsch aus Berlin als Candidat aufgestellt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. April. Der Vaterländische Frauenverein Halle a. M., plant die Errichtung einer Kinder-Hilf- und Pflegeanstalt auf dem großen Banterrain „Ludwig“ in 'em Süden unserer Stadt. An den Baukosten fehlen noch etwa 20 000 Mk., die man auch noch aufzubringen hofft. — Die hiesige Diakonissenanstalt feierte gestern ihre Jahresfest durch einen Festgottesdienst in der Anstaltskirche (Festprediger Herr Constatinialrat Professor Dr. Haupt-Hall), Einsegnung von 12 Brotschweffern als Diakonissen durch den Anstaltsgeistlichen, Herrn Pastor Jordan, und einer Nachfeier im Schwefelkaffee. — Ein alter verdorbener Schulmann, Herr Director a. D. Albert Klop, Begründer und langjähriger Leiter einer Privat-Taubstummenanstalt hieselbst, die vor mehreren Jahren von der Provinz übernommen wurde, ist im hohen Alter von 82 Jahren verstorben.

† Erfurt, 20. April. Auf dem an der Michaelisstraße gelegenen Grundstück des Gasthofbesizers Preis wurden gestern während der Aufschachtungsarbeiten zum Erweiterungsbau des Gasthauses „Zum Schwarzbürger Hof“ eine große Anzahl Goldstücke gefunden. Der Gesamtgoldwerth wird auf etwa 1800 Mark geschätzt.

† Aus Thüringen, 22. April. Der vor einigen Tagen in Tiefenatal überfallene Bahnmörder Kieseppeter hinterläßt eine Frau und 18 Kinder, von denen die Kinder aus der zweiten und dritten Ehe meist alle noch unversorgt sind. Die behauernde Frau hat vom Fenster aus der schrecklichen Katastrophe zusehen müssen, ohne ihren Mann vor der drohenden Gefahr warnen können.

† Gotha, 21. April. Einem Verzeiçniß der Hochzeitgeschenke für die junge hessische Großherzogin Victoria Melita entnehmen die „Darmstädter Zeitung“ folgende Einzelheiten: Halsketten von Perlen und Smaragden, Armaband mit großen Smaragden und Brillanten, Diamantenberg mit Türkis und Brillanten, Diadem von Brillanten und Smaragden, Anhänger (Brillanten und Saphir), 1 Paar große Brillantohrringe vom Herzog und der Herzogin von Coburg, Parure (sarbige und weiße Diamanten), Diadem, Halsband und Broche vom Großherzog von Hessen, Diamantenhänger von der Königin von England, Anhänger, Diamant und Saphir von dem Kaiser von Rußland, Anhänger, Smaragd und Diamant vom Großfürsten und der Großfürstin Wladimir und Großfürstin Paul, Broche (Smaragd und Diamant) vom Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Xenia. Demaltes Fächer vom Erbprinzen von Coburg, Lederrahmen für Photographien von der Prinzessin Beatrice, Fächer mit Diamanten vom Großfürsten und Großfürstin Sergius, Broche Rubin und Diamant von der Herzogin-Wittve Alexandrine von Coburg, Demaltes Fächer von der Prinzessin

Friederike. Käfen mit vergoldetem Silberzeug und Porzellanerwerb vom Sultan von Johore, Miniaturbild in Goldrahmen von der Prinzessin Alexandra.

7 Schwarzburg i. S., 22. April. Im vorigen Sommer wurde der Kassenbote der Eigendörfer Porzellanmanufaktur von einem Menschen, der sich unkenntlich gemacht hatte, auf der Straße von hier nach Eigendorf angefallen und eines auf diesem Wege eroberten Geldebeitrages von etwa 4000 Mk. beraubt. Alle Nachforschungen nach dem Räuber blieben ergebnislos, bis jetzt plötzlich durch einen Zufall der Thäter in der Person eines Einwohners des benachbarten Dorfes Döbzig ermittelt und zur Haft gebracht wurde.

7 Leipzig, 20. April. Die Lösung eines blutigen Räthfels beschäftigt zur Zeit den Untersuchungsrichter und die königl. Staatsanwaltschaft zu Leipzig. Am Osterfestabend wurde, wie man der S. Ztg. schreibt, auf Rittergut Wäldgen bei Wurzen, das einem gewissen Grome gehört, der bei dem 28. Rhein. Inf. Regt. v. Goeben in Koblenz als Fähnrich dienende Paul Rasse aus Raum- burg, der Stiefsohn des Rittergutbesizers Grome, erschossen im Orte aufgefunden. Nicht das Geringste lag vor, was auf Selbstmord des jungen Lebensfreudigen

Rannes schließen ließ, und ganz auffällig war die Lage, in welcher der Unthätige aufgefunden wurde — in die Beine gerathen eingewickelt und bis zur Nase zugebekt, der Schädel zertrümmert. Neben dem Bette lag ein Frackgehör. Die Mutter des Paul Rasse, die zweite Frau Grome's, wollte zur Zeit bei ihrer hochbetagten Mutter in Raumburg und ihr Sohn wurde dorthin zur Beerdigung überführt. Der Rittergutbesitzer Grome führte als Gutsverwalter die Leichenschau selbst aus. Nicht lange war die Leiche weggebracht, da erhoben sich Stimmen im Dorfe Wäldgen, die Grome des Mordes an seinem Stiefsohne beschuldigten, bis das Gerücht auch zu den Ohren der Staatsanwaltschaft drang, die Grome nach Leipzig vorlud und sofort verhaftete, da hierzu hinreichende Verdachtsmomente vorlagen. Grome ist als ein äußerst gewaltthätiger Charakter bekannt und im Dorfe wegen dieses Umstandes gerathet verhaftet. Den Verdacht ist es auffällig gewesen, daß die erste Frau des Grome wenige Wochen nach Abschluß einer Lebensversicherung in Höhe von 75 000 Mk. durch ein Kutschpferd im Stalle beim Giergehen erschlagen wurde, daß in dem achtjährigen Zeitraum des Besizes des Ritterguts durch Grome es zweimal dort brannte, und

ermittelt ist, daß er einen ihm widersprechenden Verwalter freischwebend in seinem Keller aufhieb, bis dieser vom Detektiv aus dieser qualvollen Lage befreit wurde. Die Leiden der ersten Frau Grome's, die er bei Nacht per Achse selbst nach Gromen gute Blochwitz bei Großhain fuhr, und des Stiefsohnes Paul sind in Blochwitz und Raumburg erhumt worden, um ein medizinisches Gutachten über die Todesursache zu erhalten. Festgestellt ist, daß Paul Rasse durch einen Schuß getödtet — eine überaus starke Schrotladung hat die Schädeldecke gesprengt. Grome ist nach Wäldgen an das Sterbebett des Stiefsohnes transportirt worden, ohne daß er mit seiner Frau, welche von der Unschuld ihres Mannes überzeugt ist, sprechen durste. Den Beweggrund der angenommenen unseligen That sucht man darin, daß Grome dem einzigen Sohne zweiter Ehe das volle mütterliche Erbtheil sichern wollte, dessen eventuelle Nuptialsumme ihm nicht zu stand, da er mit der zweiten Frau in getrennter Güterverwaltung lebte. Die Aufregung über den Fall ist eine ganz bedeutende — möge es recht bald gelingen, den Schleiher über dem Drama zu lüften.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die für das Gutsjahr 1894/95 festgesetzte Steuerbeiträge Mithin des hiesigen Gemeindegutsverwalters in der unterzeichneten Kasse vom 1. bis 8. Mai d. J. während der Dienststunden vonmittags 6 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr öffentlich ansteigt.

Die Einsicht in die Rolle ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet. Merseburg, den 20. April 1894.

Königliche Kreis-Kasse.
Raumann.

Bersteigerung.

Mittwoch den 25. April 1894

- bersteigere ich im Casino zu Merseburg
- 1) vormittags 9 Uhr freiwillig:
 - 1 Sopha, 1 Herrenschreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Bringmaschine, 3 Bettfedern, 1 neue Blüschampe, 1 Kängelwäppler, 1 Baumleere, 1 Handvogelkiste, 1 gr. Latzenkiste, 11 andere Kisten, 1 Trapez, 17 Sandenecker, Gabeln, Handfägen, Mantelwäppler, Wasen, Sechschuppen, Schiffschuppen, Schlittschuhe, Wärmestricke, 1 Decimawage, 2 Kaffeereimer, Kartentischen, messing. Möbeler, 3 Beile u. dergl. m.
 - 2) vormittags 10 Uhr zwangsweise — zum Theil vorausichtlich bestimmt — verschiedne Möbel u. s. w.
- Tauchenitz,** Gerichtsvollzieher in Merseburg.

 Eine Kuh mit dem Kalbe recht zu verkaufen
Kriegsdorf Nr. 10.

 Ein zweijähriger Ziegenbock, gut eingeschlachtet, ist zu verkaufen
Neumarkt Nr. 47.

 Eine kleine Ziege zu verkaufen
Unteraltenburg 37.

200 Ctr. langes Roggenstroh und 1 Fuhre Gerstenspreu wegen zum Verkauf
Unteraltenburg 43.

Dreirad

(Sargonia) sehr gut im Stande, recht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine frisch melende Ziege mit Ziegenlamm (auch ohne) ist zu verkaufen.
E. Hildebrandt, Tragnath.

Beste Speisefartoffeln, wohlgeschmeckt, mehreich, haltbar.
Kister a 6 Ctr. Mt. — frei Haus.
Ed. Klaus.

Mehrere Säuge junge Schweine sowie **Futterrübenkerne** sind nach abzugeben auf dem **Rittergute St. Rayna** bis zum Leben.

XIX. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

16 Hauptgewinne:
3 vierspännige, 7 zweispännige, 6 einspännige
200 Reit- u. Wagen-Equipagen mit **Loose à nur 1 Mark**, auf 10 Loose ein **Freiloose** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das **General-Debit**

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal, Unter den Linden 3.
Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

12000 Mark

sind auf sichere Hypothek sofort oder später auszuliefern. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dammstraße Nr. 8 ist die erste Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Der bisher von Herrn Otto Engel, **Kleise Ritterstraße Nr. 13**, innegehabte **Laden Nr. 21** mit oder ohne Wohnung ist zum 1. Juli 1894 anderweitig zu vermieten.

Ein Paterre-Logis, Stube, Kammer und Küche, mit oder ohne Bestatt sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Küchenstraße 11.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Küchenstraße 8.

Eine Wohnung von Stube, 2 Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Globitzstraße 21.

Eine Wohnung, bestehend aus großer und kleiner Stube, Kammer, Küche und allem Zubehör, Preis 62 Tgler, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Molltestraße 3.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli 1894 zu beziehen.

Keine Ritterstraße 16.

Eine möblierte Wohnung ist sofort zu vermieten

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei freundlich möblierte Zimmer, sehr gut möbliert, mit und ohne Schlafstelle, sind getrennt oder im Ganzen, mit voller oder theilweiser Pension, sofort billig zu vermieten

Gothardstraße 29.

Eine fein möblierte Garçonwohnung ist zu vermieten und 1. Mai zu beziehen

Dammstraße 1, 1 Treppe.

Dankfagung!

Seit einem Jahre litt ich an schwerem Magen- und Herzleiden. Die Herren Kertje konsultirten Bleichschmidt und Blumgarten im höchsten Grade und gaben mich gänzlich verloren, alle Mittel halfen nicht, da hat ich Herrn **Dr. med. Volbeding, Kommod. path. Arzt in Büschdorf**, um Hilfe und nach Gebrauch einer einzigen Kur wurde ich von meinem Magenleiden befreit und so war meine ganze Krankheit gehoben und ergrünte mich wieder meiner vollständigen Gesundheit, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen herzlichsten Dank ausdrücke und kann ich daher allen Leidenden denselben nicht warm genug empfehlen.

St. Gladbach, Reiserstraße Nr. 21, den 21. Dec. 1893.
Therese Best.

Vanille-Bruch-Chocolade à Pfd. 1.00 u. 1.20 Mk. empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

Sommerpferdedecken, neue Muster, dauerhaft in Stoff und Arbeit, große Auswahl, verkaufe zu Fabrikpreisen.
Ed. Klaus.

Erlener Gelegheltkauf für Brantleute.

Durch Zufall habe ich einige hochfeine Winteranzüge in besten schöner Arbeit sportlich gemacht. Ihre schnell zu räumen, verkaufe ich zu folgenden Preisen: 3 Wäffler à 70, 120 u. 185 Mk., herrlich schöne Wäffleranzüge à 90 u. 130 Mk., mit Seidenplüsch 195 Mk., große Schulen, Truzeuger 55 u. 70 Mk., hochel. Verticow u. Schränke à 24, 40 u. 65 Mk., Anzugesätze 18 Mk., Gobelns mit Plüsch-Fußeln 35, 55 u. 95 Mk., Stühle 2, 3 1/2 u. 5 1/2 Mk., Bettstellen mit Matr. à 16, 24 u. 36 Mk., franz. Betteln mit rothen Matr. 45 Mk., Plüschisch mit warm. 18 u. 35 Mk., hoch. Pianino, sehr preiswerth, **Leipzig, Blücherstraße 45 I.**

Frischen Schellfisch auf Eis, lebende Suppenkecke, frische Oder-Morcheln empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Sämmtliche Nordwaren u. Kinderwagen werden sauber und billig reparirt.
E. Hesse, Kartmacher, Dom Nr. 11.

Germanische Fischhandlung. Frisch auf Eis Schellfisch, Schollen, Cabeljau, Zander.

Wiedlinge, geräuch. Schellfisch, Fludern, Aale, geräuch. Störcheisch, Lachsgeringe, Spotteln, Bratheringe in Fässern u. Dosen, Sardinen, Delicatessheringe, Apfelsinen empfiehlt **W. Krämer.**

Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen in gewählten Mustern, fertigt in einzelnen Metern zu Fabrikpreisen.

A. Zwanzig, Centralhof (Oberlauffg). Preiskliste und Muster frei.

Praeservativ-Cream à Dose 25, 40, 75 Pf., bestes Mittel bei Schneefuß, wunden Füßen und Wollschafen, frisch eingetroffen bei **F. Hohl, Neumarkt 52.**

Zwei herrschaftl. Wohnungen, 1. und 2. Etage, mit Gartenbenutzung, sind zusammen oder auch getheilt zum 1. October zu vermieten.

Zu erfragen bei Frau **E. Schönlicht, Schmalstraße 5 I.**

Mönchshof-Export, feinste Colmbacher Maie, 17 Hl. 3 Mk. frei Haus. Zu beziehen durch **Bierhandlung Neumarkt 52.**

Detter'sches Sommerbier, Specialität (wie Bitter) 30 Hl. 3 Mk. frei Haus. Zu beziehen durch **Bierhandlung Neumarkt 52.**

Die neu wird Feder mit **Reigel's Salinar-Gall-Sesse** gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorzüglich in 1 Wd.-Bad. zu 40 Pf. nur bei **Paul Berger, Neumarkt Drogerie.**

Pressteine zum Sommerpreis à 1000 Stück 11,50 Mk. frei Gefaß **Karl Ulrich.** Bestellungen werden angenommen **Saachstädter Straße 17, Amtshäuser 12.**

Alle Sorten Blumen-, Gemüse-, Feldsämerei empfiehlt **Julius Thomas, Neumarkt.**

Samburger Kaffee, Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verpackt zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postfäßchen von 9 Pfund an sollfert (Hco. 2400.) **Ferd. Rahmstorf, Otensen bei Hamburg.**

ff. Döllnitzer Rittergnt-Gose 25 Hl. 3 Mk. frei Haus. Zu beziehen durch **Bierhandlung Neumarkt 52.**

Zur Anfertigung v. Damen- und Kindergarderobe in und außer dem Hause empfiehlt sich **Ida Manck, Sand 19.**

Wandersheimer Sanitätskaffe

Borzer Gräter	12 Hl. 3 Mk.
Schwabier	20 Hl. 3 Mk.
Monopol	24 Hl. 3 Mk.
Einzer Verband	25 Hl. 3 Mk.
Detter'sches Lagerbier	30 Hl. 3 Mk.
Hall. Act.-Bier	30 Hl. 3 Mk.
Welschlagerbier	30 Hl. 3 Mk.
Letzterwaffer	30 Hl. 3 Mk.

Bierhandlung Neumarkt 52. Lehrcontracte sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Hüssner, Delgrube 5.**

Große Gelegenheits-Posten

in **Damen-Kleiderstoffen**, nur letzte Neuheiten, welche der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter dem Werthe eingekauft sind, gehen täglich ein und kommen zu **ganz enorm billigen Preisen** zum Auschnitt.

Merseburg. Otto Dobkowitz. Entenplan.

Die gesammten Bestände in **Damen-Regen-Mänteln, Jackets, Visites, Capes, Kragen etc.** werden zu **Ausverkaufspreisen** abgegeben.

Grosse Auswahl in Kleiderstoffen

offerire zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Letzte Neuheit „Selena“, hochmodern, 6 Meter 4 Mark.

Merseburg. H. Agte, Oelgrube 20/21.

Ga. 1000 Meter Reste u. vorjährige Bud'skins nur bessere Sachen, verkaufe ich nun zu räumen zum Kostenpreis.

B. Weniger.

Geschäfts-Gröfnung.

Den geehrten Bewohnern der Amtshäuser, von Benenien und des Neumarkts die ergebene Anzeige, daß ich in diesen Tagen im Hause **Amtshäuser Nr. 4** eine **Brot-, Weiß-, Kuchen-, Thee- und Weingebäck-Bäckerei** eröffnet habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch Lieferung vorzüglicher, wohlgeschmackender, großer Backwaare und durch reelle und prompte Bedienung mir die Zufriedenheit eines verehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten. Mit diesem Versprechen verbinde ich die ergebende Bitte, mich in meinem Unternehmen freundlich zu unterstützen.

Nach Sachgütern sind willkommen.

Merseburg, im April 1894.

Reinhold Sachse,
Bäckermeister,
Amtshäuser Nr. 1.

Garten- u. Balkonmöbel empfehlen billigst.

Gebr. Wiegand.

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Beste Seife aller Art.

Dreieck mit Gebirg und Kreuz vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur **Reinigung und Erhaltung eines guten blendendweißen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sonnenfrosen**.

Vorzüglich: Stück 50 Pf. bei **F. Curtze,** Apotheker.

Nechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

(renommirt seit 1863) aus der **Isl. bayer. Söparfümeriefabrik** von **C. D. Wunderlich, Nürnberg, vermischt 1882 und 1890.** Unübertroffenste Toiletteseife zur Erlangung eines jugendlich, geschmeidigen Teints; zur Reinigung von Hautausschlägen, Hautrötungen, Jucken, Flechten, Erysipeln, Wundstellen etc., nebst Anwendung zu 35 Pf. bei den Droguisten **Wilh. Kieselbach, Neumarkt 3,** und **Paul Berger, Neumarkt 74.**

Anton Pollert'scher Ausverkauf.

Da der Laden bis 1. October a. c. geräumt sein muß, so offeriren die noch vorhandenen **Waarenbestände** zu wieder bedeutend herabgesetzten Preisen. Zum Ausverkauf stehen in erster Linie hochfeine **Sommer-Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffe** in nur guten und fertigen Qualitäten u. neuesten geschmackvollen Mustern jetziger Saison. Ferner empfehlen die so beliebten **halbwollenen-Beiges** und **leinen Dreills**, fertig gebrüht zu leichten Sommer-Anzügen. Die noch vorhandenen älteren **Sommerstoffe** gehen zu allerbilligsten Preisen an **die Anton Pollert'schen Erben,** **J. B.: M. Möllnitz.**

Gedöfnet täglich vormittags von 9-12, nachmittags von 2-6 Uhr. **Freitags und Sonntags geschlossen.**

16 Equi- pagen		200 edle Pferde
19. Stettiner Pferdelerterie.		
Ziehung am 8. Mai 1894.		
16	Hauptgewinne: complete, hochlegante Equipagen und gestaltete und gezäumte Reitpferde etc.	200 hoch- edle Pferde.
darunter: 3 Vierspanner, 7 Zweifspanner, 6 Einspanner, 10 getrennte, gestaltete und gezäumte Reitpferde etc.		
zusammen: 2912 Gewinne im Werthe von 240 000 Mark.		
Loose (11 St. für 10 Mk.), Wisse und Porto 50 Pf., Einschreiben hierzu à 1 Mark 20 Pf. extra, verleiht gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken das Bankhaus		
Rob. Th. Schröder, Lübeck.		
Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.		

Restaurant z. Schützenhaus.

Heute **Mittwoch den 25. April, abends 7 1/2 Uhr,** **Konstre-Abendunterhaltung** mit **Orchester-Begleitung,** wozu höflichst einladet

Entrée frei.

Rohland's Restauration.

Conntag den 29. und Montag den 30 April

grosses Preisegeln.

Karten à Stück 50 Pf. sind im Lokale zu haben.
NB. Die Preise kommen Dienstag Abend zur Vertheilung.

Margarine

kauft man nur am besten und billigsten das **Pfd. von 50 Pf.** an in der

1. Special-Butterhandlung,
Burgstrasse 18.

Als vorzügliche Tafelbutter empfiehlt stets frisch: **Wiener Süßrahm Pfd. 1 Mk.**

Gambrinus.

Dem geehrten Publikum von Merseburg die ergebene Mittheilung, daß ich von heute ab **Weißenfeller Lagerbier** aus der Brauerei von J. Dettler, sowie die **andere Biere** meinen werthen Gästen verabreichen werde und empfehle mein Local, sowie Garten zur gefälligen Benutzung.

G. Grünhender.

R. Grünbeyer.

Gleichzeitig empfehle ein Zimmer den geehrten Vereinen zur gefälligen Benutzung.

D. C.

Rollschuh-Club.

Heute **Abend Übungsstunde.**

Subold's Restauration.

Morgen **Donnerstag Schlachtefest.**

F. Kämmer's Restauration.

Morgen **Donnerstag Schlachtefest.**

Einen Schneidergesellen sucht sofort **Fritz Eske, Spergau.**

Auch wird **Arbeit** ansehnlich **Haus** gegeben.

Einen Lehrling sucht **G. Hoyer, Remdenmirt.**

Einen Lehrling nimmt noch an **Ernst Seharlig jun.,** Bäckermstr., Dom Nr. 5.

Mädchen auf's Land und eine **Wirthschafterin** finden sofort Stellung durch **M. Hoffmann, Oberbreitestr. 22.**

5 Mark Belohnung.

In letzter Zeit sind gegen mich falsche Behauptungen verbreitet. Ich fühle demzufolge, welcher mit einem Verbreiter derartiger Gerüchte so nachhaft macht, daß ich ihn nach § 186 des R.-Str.-Ges. bestrafen lassen kann, obige Belohnung.

H. Kutzner, Handelsmann, Vorderer Nr. 16.

Heute **zum Weidenhäfen** sucht **J. Loidel, Oberbreitestr. 18.**

Dazu eine Beilage.

X Leber
verfälscht
Zusammen
dieses beif
Es behau
allen, M.
durchh
sehr ge
für W
Spitz 18
Sommer
auch Ver
winterung
Gandert
für W
[] In G
ratus, M
hält mit
zu lassen
Friedrich
Friedrich
30 jährige
will die
bringen.
+ Raum
Januar
angebracht
trieb ein
man der
nommen, d
sein, fort
hofft, in
die Stadt
sollen ein
Stadt br
verordnet
Es verlan
an K
schen will
+ W
de D
Die K
schiffen
der D
Köpfe bl
Kreuzer,
Güll war
sfort Pol
richtig m
+ W
herov, d
enthaltene
halten" n
Wiederher
+ W
wiffe des
finden s
6 unter
Abere 15
Zählung
samt mit
die Sch
Die Sch
Schulden
binden,
per L
ist die
gerücht.
Regierung
ohne Erfolg
hin und
Die Qu
Kotten ab
meine, die
Lohn bl
Frage im
2. Schule
Gesetzge
kann viele
tätig, Reg
Wilm P
von K
der Sa
festig
wehren, w
reide W
heren in
reih, weil
mänge
andere
D
Schulst

Bollwirthschafftliches.

Ueber den preussischen Saatenstand veröffentlicht die "Stat. Corr." die erste diesjährige Zusammenstellung des königlichen statistischen Bureau; dieselbe betrifft den Saatenstand um die Mitte April. Es bedeutet hierbei Nr. 1 die Erwartung einer sehr guten, Nr. 2 einer guten, Nr. 3 einer mittleren, durchschnittlichen, Nr. 4 einer geringen, Nr. 5 einer sehr geringen Ernte. Danach ist der Saatenstand für Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,3, Winterroggen 1,3, Wintergerste 2,3, Sommergerste 2,5, Hafer 2,4, Erbsen 2,3, Klee (auch Luzerne) 3,4, Wiesen 2,8. Die wegen Auswintierung u. dgl. ungenutzte Fläche betrug in Hunderttheilen der Anbaufläche der betreffenden Frucht: für Winterweizen 1,6, Klee (auch Luzerne) 3,3.

Provinz und Umgegend.

In Halle a. S. findet die Idee, die Burg ruine "Moritzburg" wieder in ihrer früheren Gestalt mit den 4 Thürmen, Zugbrücke u. c. erstehen zu lassen, lebhaften Anklang. Weiland König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und Kaiser Friedrich III., wie auch Prinz Georg von Preußen interessirten sich sehr für die alte Burg, welche im 30 jährigen Kriege eine große Rolle spielte. Man will die nötigen Baugelber durch eine Lotterie aufbringen.

Naumburg, 23. April. Gestern waren im Innern der Straßenbahnwagen rotze Zettel angebracht, nach denen am 23. Mai d. J. die Betriebe einstellung dieser Bahn erfolge. Wie man der S. Ztg. schreibt, wird allgemein angenommen, daß diese Betriebseinstellung keine dauernde sein, sondern höchstens 14 Tage währen soll. Man hofft, in dieser Frist die Uebernahme der Bahn durch die Stadt bewerkstelligt zu haben. Die Actionäre sollen entschlossen sein, der Verwaltung durch die Stadt beizutreten, vorausgesetzt, daß die Stadtverordneten dem Plane des Betriebsbetriebes bestimmen. So verlanet u. a., daß ein Actionär seinen Antheil an Aktien im Werthe von 6000 Ml. der Stadt schenken will.

Wolfsbüttel, 23. April. In einem Garten des Dorfes Hum fand man heute Morgen die Dienstmagd des kochenden Weines mit durchschossener Schläfe todt auf. Neben der Leiche stand der Dienstknecht Grill aus Salzbadlum, aus dem Revolver, neben ihm lag ein noch geladener Revolver, aus dem zwei Schüsse abgefeuert waren. Grill war zu keiner Aussage zu bewegen, weshalb sofort Polizei und Gericht in Wolfsbüttel benachrichtigt wurden.

Wie schlimm es in Meerane sieht, geht daraus hervor, daß auf das in einem Meeraner Waite enthaltene Infanat: "Einige Weber können Arbeit erhalten" nicht weniger als 106, sage hundertundsechzig, Webermeister die Adresse der Arbeiterstille erfragten.

Wichtigste die unwürdigsten Schulverhältnisse sind nach der S. Ztg. in Seeburg am See. Es unterrichtet dort, wie man von dort schreibt, ein Lehrer 156 Kinder, am Vormittag die obersten fünf Jahrgänge mit 96 und nachmittags die untersten fünf mit 110 Kindern. Das Klassenzimmer und die Substanz sind nur für 80 Kinder eingerichtet. Die Hauptsache, daß einem Lehrer 156 Kinder aus 8 Schuljahren überlassen sind, ist wohl noch viel betrüblicher, als wenn beispielsweise in Dürrenberg zwei Lehrer nahezu 300 Kinder unterrichten. Dabei ist die Aussicht auf ein Besserwerden in die Ferne gerückt. Seit 6 Jahren arbeitet die königliche Regierung an der Errichtung einer zweiten Schule ohne Erfolg. Es ließe sich über das gegenseitige Hin und Her ein ansehnliches Buch schreiben. Die Gutsverwaltung hat sich zu einem Theile der Kosten erboten (3000 Ml.). Das ist aber der Gemeinde, die dem Gutsbesitzer gegenüber nur 2/10 aller Lasten bisher bezahlt, zu wenig, und so dreht sich die Frage immer noch um den Kostenpunkt und die 2. Schule gelangt nachgerade in das Gebiet der Erschlagung; wahrscheinlich weil der See so nahe ist. Kann vielleicht angesichts der Selbstverwaltung die königl. Regierung nicht energischer vorgehen? In diesem Falle machen sich auch die Folgen der Bildung von selbstständigen Gutsbezirken geltend, weil nach der neuen Landgemeinderordnung dieselben nicht gefällig herangezogen werden können. Wer will sich wundern, wenn arme Gemeinden sich fürchten, für reiche Gutsbezirke Schulen zu bauen? Den Gutsbesitzern ist ja ein solches Schulverhältnis eben recht, weil ihnen einmal in den Kindern am Nachmittage billige Arbeitskräfte sicher sind und das andere Mal keiner so viel lernt, daß er sich als Döselnrecht zu klug dünkte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. April 1894.

Im Verleide der preussischen Staatseisenbahnen wird vom 1. Mai ab die Sonntagsruhe im Güterverkehr in vollem Umfang zur Durchführung gebracht werden. Nur auf den Eilgut- und Vieh-Verkehr wird sich die Sonntagsruhe nicht erstrecken. Im Interesse des Publikums dürfte es sich empfehlen, diesen Verhältnissen bei Aufgabe von Gütern sofort Rechnung zu tragen und insbesondere für die Folgefrachtgut-Entsendungen — soweit dies irgend thunlich ist — nicht an dem letzten Tage der Woche anzugeben.

Der Umschlag der Witterung, den wir seit einigen Tagen verspüren, ist für die Entwickelung der Vegetation an Baum und Feld gleichweg nützlich. Das kältere und zugleich feuchtere Wetter verlangsamt den Proceß der Baumbilddung, erstarkt und kräftigt, da die Niederschläge nicht sofort wieder von der Sonne aufgefogen werden, die Saaten ungemein. Reichlich feuch und in kräftigem Güm stehen die Fluren allerwegen da, die etwa vom Winter her im Klee hier und da vorhandenen Lücken begannen sich zu schließen zu füllen. Unter günstigeren Wetter kann die Kartoffel- und Rübenbestellung kaum ausgeführt werden, als in diesen Tagen.

Die Kavallerie-Regimenter, von denen Schießabzeichen bisher nicht getragen wurden, sollen in nächster Zeit bei der Infanterie-Regimentern bereits eingeführten Fangschärze erhalten. Bei einzelnen Regimentern, wie den Leib-Garde-Husaren, den Garde-Kürassieren und den 2. Garde-Ulanen, trägt je ein Unteroffizier die Fangschärze zur Probe und zwar auf der linken Seite, da sich beim rechtsseitigen Tragen derselben eine Verhinderung in der Benutzung der Lanze herausgestellt hat.

Gerichtsweise verlanet, daß der Reichnam des seit einigen Tagen vermissten Detonomen Spiegler hier beim Dorfe Hohenweiden in der Saale gefunden worden ist.

Wie uns mitgeteilt wird, sind an einem dieser Tage in die hiesige Collee die königl. preussischen Lotterie gefallenen 10000 Mark-Gewinn u. a. auch 21 Schachtarbeiter aus Ulzen beistellig, von denen jeder 42,20 Ml. erhält. Die Freude unter dieser kleinen Spielercompagnie soll groß sein.

(Theater) Wie wir hören, veranstaltet am kommenden Donnerstag, den 26. d. M., das Ensemble der Halle'schen Schauspielmitglieder eine Gahvorstellung in der "Reichskrone". Aufgeführt wird "Frauenkauf", ein sein gearbeitetes Lustspiel von Gerbe, und "Die Versucherin", ein liebenswürdiger Einakter des bekannten Lustspielbildners von Moser. Daß das Ehepaar Rinaldi in beiden Stücken hervorragend beschäftigt ist, dürfte für das theaterbesuchende Publikum unserer Stadt ein besonders Anziehungsmittel bieten. Außerdem sind in den Hauptrollen beschäftigt Frä. Schneider, sowie die Herren Schreiner, Schwaniger und Köhler. Wünschen wir der wackeren Künstlertruppe ein volles Haus.

Stadtvorordneten-Sitzung.

Merseburg, den 23. April 1894. An Stelle des durch Unwohlsein verhiinderten Stadtv. Prof. Dr. Witte eröffnet der Stellvertreter desselben, Stadtv. Schwengel, die Sitzung und macht zunächst folgende Mittheilungen: Der Bureau-Director des preussischen Abgeordnetenhauses hat den Magistrat benachrichtigt, daß die Petition der hiesigen Stadtbekörden wegen der Merseburg-Kaufhändler Wohnsitze in ihrem ersten Theile, die baldige Annahmegriffnahme des Baues der, durch Uebergang zur Tagesordnung, und in ihrem zweiten Theile, die Verlesung des städtischen Zuschusses bez., durch Ueberweisung an die königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung erledigt worden ist. — Der Schulwerkmeister L. Peltz von hier wird vom 1. October d. J. an als Kaplan im Mädchen-Schulgebäude mit 540 Ml. jährlichem Gehalt, freier Wohnung u. c. angestellt. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Stadtv. Lindenkein referirt über die Rechnung der Wittwen- und Waisenklasse der städtischen Beamten für 1892/93 und beantragt die Entlastung der Entlastung. Die Versammlung beschließt demgemäß.

2) Stadtv. Barth bringt eine Beschwerde des Rentiers Leichmann hier zur Kenntniss der Versammlung. Der Verfasser klagt in derselben über die zu hohe Entschädigung, welche Magistrat für die Lagerung von Haarertheinen an der verlängerten Annenstraße geordert hat und glaubt, daß gegen ihn eine gewisse Antipathie vorhanden sei. Er habe der Stadtverwaltung stets viel Entgegenkommen bewiesen, auch gegen die Zuschüttung des Gassengrabens vor seinem Grundstück an der Halle'schen Straße seinen

Einspruch erhoben, sondern sich nur dagegen verwahrt, daß man ihm kostspielige Bauausführungen zuzumhe. Der über letztere Sache s. Z. in der Stadtvorordnetenversammlung erstatete Bericht sei nicht wahrheitsgemäß gewesen und die in Folge dessen gefassten Beschlüsse gerechtfertigt der Stadtbekörde nicht zur Ehre zu sein. In der Diskussion über diese Beschwerde bemerkt Bürgermeister Reinefardt, daß die Differenz mit Leichmann wegen der an der Annenstraße lagernden Steine durch die Zahlung des von der Stadt geforderten Lagergeldes in Höhe von 15 Ml. ihre Erlebigung gefunden hat. Der Referent beantragt, die Beschwerde wegen ihres Inhaltes der Wahlcommission zur Prüfung zu überweisen. Bei der Abstimmung wird der Antrag angenommen.

3) Ref. Stadtv. Claß. Der aus dem städtischen Collegium ausgeschiedene Lehrer Schmelz ist in den Monaten Februar und März von hiesigen Lehrern vertreten worden und beantragt der Rektor Schulze, das hierdurch ersparte Gehalt im Betrage von 150 Ml. an die betr. Vertreter anzuzahlen. Magistrat hat demgemäß beschloffen und ertheilt auch die Genehmigung auf Antrag des Referenten ihre Zustimmung.

4) Ref. Stadtv. Heyne. Am 1. April 1895 tritt das neue Communal-Abgabengesetz in Kraft. Die Bestimmungen desselben müssen bei der Aufstellung des nächstjährigen Etats bereits berücksichtigt werden und hält es Magistrat für notwendig, schon jetzt in die erforderlichen Vorbereitungen einzutreten. Zu dem Zwecke soll eine gemischte Commission ernannt werden, in welche einige Mitglieder der Versammlung zu wählen sind. Referent unterwirft den Magistratsantrag und wird derselbe einstimmig genehmigt. Als Mitglieder der Commission werden gewählt die Stadtv. Bäge, Claß, Heyne, Marsch und Witte.

5) Ref. Stadtv. Gündorf. Zwischen der Provinzial-Verwaltung und der Stadtbekörde hat in der Oberaltenburg und der Stufenstraße ein Austausch von Grundstücken behufs Regulirung der gegenseitigen Grenzen stattgefunden und ist ein hierüber abgeschlossener Vertrag von der Stadtvorordneten-Versammlung bereits genehmigt worden. Nach einer wiederholt vorgenommenen Ausmessung hat hierbei die Provinzial-Verwaltung an die Stadt 292 Quadratmeter, letztere dagegen an die Provinzial-Verwaltung 268 Quadratmeter abgetreten, so daß die Differenz gegen das frühere Resultat erheblich herabgesetzt ist. Magistrat beantragt, den Vertrag mit diesen neuen Messungsergebnissen zu genehmigen und die von beiden Theilen gemeinschaftlich zu tragenden Kosten zu bewilligen. Im Anschluß hieran hat Magistrat weiter beantragt, den Bauabgabensplan der Oberaltenburg dahin abzuändern, daß das Haus Altenburger Schulplatz Nr. 6 dem Kaufmann Michael gehörig, als künftig in Wegfall kommend bezeichnet wird. Referent bemerkt hierbei, daß mit diesem Antrage ein Wunsch des Landeshauptmanns Grafen v. Wisingerode entpfroschen werde. Stadtv. Frauenheim ist mit dem Wegfall des Hauses einverstanden, wenn die Provinzial-Verwaltung einen Theil des Kaufpreises zuzieht. Bürgermeister Reinefardt betont, daß der Wegfall dieses Hauses nicht gleich erfolgen, sondern nur für die Zukunft vorgesehen werden soll. Ein Antrag im Sinne des Vordröners wird angebracht sein, sobald die Provinzial-Verwaltung den Abbruch des fragl. Hauses verlangt. Stadtv. Graul macht darauf aufmerksam, daß es mit dem Abbruch allein nicht gethan sei, da eine Regulirung des Platzes nicht unerhebliche Kosten verursachen werde. Nachdem Bürgermeister Reinefardt nochmals hervorgehoben, daß mit dieser Aenderung ein Entgegenkommen bewiesen werde, wird zunächst der Grundstücks-Tauschvertrag und hierauf die Abänderung des Bauabgabensplanes angenommen.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung theilt der stellvertretende Vorsitzende noch mit, daß das von dem Ingenieur Pfeffer-Halle ausgearbeitete Project über die Kanalisation hiersehl vor heute an während 14 Tagen im Communal-Bureau zur Einsicht der Stadtvorordneten ausliegt. In der sich anschließenden geheimen Sitzung wurde ein in Folge Bezuges des bisherigen Richters, Tapezierer Nagel, bezüglich einer kleinen städtischen Feldparzelle beizuhaltender Pachtvertrag auf den Pfleger Schönan übertragen. Der zweite Gegenstand, betr. die anderweitige Vermietung einer Wohnung in der Kleinfelder-Wohnhausstr., wurde vom Bürgermeister Reinefardt zurückgezogen.

Aus den Kreisen Merseburg und Duerfurt.

Duerfurt, 21. April. Neben dem Anbau von Judent- und Futtererbsensamen werden in diesem Jahre hier von einigen größeren Besitzern anscheinlich Ackerfrühen mit Blumenfämerorien bestellt. Ebenso gewinnt die Spargelzucht an Ausdehnung.

Merseburger Correspondent.

Erstausg.:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7/8 Uhr.
Gesellsch. Rolle: Deigraue Str. 6.

Wöchentliche Beilage:
Unstrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsräger,
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

No. 80.

Mittwoch den 25. April.

1894.

Für die Monate Mai und Juni werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

Kanalbauten.

Die hydrographische Beschaffenheit Deutschlands, mit
anderen Worten, die Thatsache, daß fast alle deutsche
Ströme von Süden nach Norden dem Meere zu-
fließen, die Binnen-schiffahrt also dem Verkehr zwischen
dem Süden und Norden versagt ist, spricht an sich
schon für den Ausbau eines Kanalnetzes, welches im
Anschluß an die Wasswege östlich von Berlin die
Elbe mit dem Rhein einerseits, mit der Weser und
der Ems andererseits verbindet. So lange der Aus-
bau des deutschen Eisenbahnnetzes noch erheblich im
Rückstande war, mochte es angezeigt erscheinen, auf
größere Kanalbauten vorerst zu verzichten. Aber doch
nur für den Anfang. Die Erweiterung der Binnen-
schiffahrt ist im Interesse der wirtschaftlichen Ent-
wicklung schon deshalb auf die Dauer unentbehrlich,
weil der Eisenbahntransport für die Bewegung von
Massengütern zu teuer ist. Den ersten Schritt zur
Herstellung künstlicher Wasserstraßen unternahm die
preussische Regierung im Jahre 1866, indem sie bei
dem Landtag den Bau eines Kanals von den Ems-
büden nach Dortmund beantragte, mit dem Vorbehalt
der späteren Fortführung dieses Kanals nach dem
Rhein einerseits und von Dortmund nach der Elbe
bei Magdeburg (der sog. Mittelkanal) andererseits.
Der Kanal Emsbüden-Dortmund geht in einigen
Jahren der Vollenendung entgegen. Es erscheint also
angezeigt, zunächst den zweiten Teil des Projekts,
Dortmund-Rhein, zur Ausführung vorzubereiten.
Dieses Mal aber scheint das Projekt an der Eigen-
nützigkeit der Konservativen scheitern zu sollen.
Finanzminister Mügel hat bei der ersten Beratung
der Vorlage die Aeußerung, die er vor einiger Zeit
bei dem Ems des Landwirtschaftsrats gethan haben
soll, in den letzten 20 Jahren seien ausschließlich die
Interessen von Handel und Industrie berücksichtigt
worden, in den nächsten 30 Jahren müßten die
Rechtsverhältnisse und Bedürfnisse der Landwirtschaft
den Ausschlag geben, als mißverständlich bezeichnet.
Die Konservativen aber halten an dem Mißverständnis
fest und bekämpfen ein Kanalprojekt, von dem sie
behaupten, daß es ausschließlich den Interessen des
Westens und vor allem dem Handel und der Industrie
dienen würde. Dieselbe Partei, deren Vertreter im
Reichstage einen Antrag Kanis befürwortet haben,
der den Getreideproduzenten des Ostens — denn der
Osten allein produziert Getreide über den Bedarf
hinaus — durch Verstaatlichung der Getreidefabrik
hohe Minimalpreise garantiren sollte, will den Dort-
mund-Rhein-Kanal ablehnen, weil derselbe in erster
Linie der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie zu
Gute kommen würde. Daß die Blüthe von Industrie
und Handel auch der Landwirtschaft förderlich sein
würde, stellen sie in demselben Augenblick in Abrede,
wo sie behaupten, daß die Blüthe der Landwirtschaft
zugleich der Industrie und dem Handel dienen würde.
Sie verlangen zunächst für sich Rentabilität des
Grundbesitzes; die anderen Erwerbszweige sollen zurück-
stehen. Die erste Probe dieser ihrer Freundschaft
gegen die Bedürfnisse der Industrie haben sie ge-
legentlich der Beratung des Elbe-Trave-Kanals gegeben,
obgleich es sich hierbei nur um einen Zustuß von 7
Mill. für einen Kanal handelte, der zum allergrößten
Theil auf preussischem Gebiet gebaut werden soll. Da-
mals aber gelang es ihnen nicht, die Mehrheit zu erlangen.
Gegen den neuen Kanal aber tritt auch der größere
Theil der freikonservativen Partei ein und die Mög-

lichkeit, den Widerspruch der konservativen Parteien
zu überwinden, hängt davon ab, daß außer dem
Centrum auch die gesamte Linke die Regierungspol-
itik unterstützt. Die Ausführungen, in denen sich
die konservativen Redner ergingen, ließen freilich die
entscheidenden Motive dieser konservativen Interessen-
politik möglichst im Dunkeln. Die späte Einbringung
der Vorlage, die fragliche Rentabilität des Kanals
und vor allem die finanzielle Nothlage wurden in den
Vordergrund gestellt. Geradezu ungläublich aber ist
es, daß ein konservativer Redner im Abgeordneten-
haus sein heuchlerisches Bekenntnis darüber ausdrückte,
daß im Reichstage die Finanzreform nicht zum Ab-
schluß gekommen sei und damit die Ablehnung des
Kanalbaues begehrend wollte. Im Reichstage hat
man nicht davon gehört, daß die konservativen Partei
für die Tabak- und Weinsteuer eingetreten wäre. In
der Steuercommission haben die Mitglieder der
Partei nachträglich zwar im Prinzip für die Fabrik-
steuer gestimmt; aber das hatte nur den Zweck, Herrn
Mügel eine Freundlichkeit zu erweisen. Bei der
ersten Beratung der Tabaksteuer hatte der eine der
Selben konservativen Redner gegen die Tabaksteuer
und für eine Biersteuer gesprochen und der zweite
(Göschel) hat klipp und klar gesagt, die Fabriksteuer
sei ein Mißgriff; wolle man höhere Erträge aus dem
Tabak, so müsse man andere Wege einschlagen. Der
nachträgliche Jammer über die ungünstige Finanzlage
Preussens ist nur ein Vorwand. Man will Industrie
und Handel bekränken, weil sie die Hand geboten
haben, den Handelsvertrag mit Rußland unter Dach
zu bringen. Man kann nur hoffen, daß es den
Revisionscommissären auf der Rechten nicht gelingt, die
Vorlage zu Fall zu bringen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Bei der Beratung
des oesterreichischen Unterrichtsbudgets
äußerte sich der Unterrichtsminister Radevski ein-
gehend über das Verhältnis der Kirche zum

Staat gegen den Bürgermeister von Lüttich. In
der Nacht zum Sonnabend wurde vor dem Hause
desselben ein Padet mit 18 Dynamitpatronen ge-
funden. An dem Padet befand sich eine bereits
brennende Zündschnur. Trotz der schlechtesten Vor-
sichtungsmaßregeln erfolgte eine Explosion, welche einen Mann
hervorrief. Der angerichtete Schaden ist jedoch nicht
bedeutend. Der zweite Anschlag erfolgte im Lütticher
Opernhaus, wo der Chorverein Oratory am
Sonntag ein Concert gab. Die Kunde wurde infolge
des Regens nach, so daß die Explosion ausblieb.

Italien. Die Regierung hat bei der Beratung
des Marinebudgets in der Deputirtenkammer am
Sonnabend einen erheblichen Erfolg in der Frage der
Militäraufträge erzielt, allerdings erst, nachdem
Crispi versprochen hatte, nach Möglichkeit noch weitere
Ersparungen, als bisher vorgeschlagen sind, zu er-
lösen. Es wurde eine Art Vertrauensvotum an-
genommen, das zwar nicht verbindlich ist für weitere
Abstimmungen, aber doch als Befestigung der Position
der Regierung angesehen wird. Der Marine-
minister Morici trat lebhaft eine Verringerung des
Marinebudgets ein. Er erklärte, daß die italienische
Marine, ungeachtet der endlosen Debatten, Tag für
Tag Fortschritte mache und daß die Stunde der Er-
probung zeigen werde, daß sie der Oeffner und der
Sympathie des Landes werth gewesen sei. Es wäre
unmöglich, dieses Budget zu verringern
und gegen die elementarsten Gesetze der Klugheit zu
verstoßen. Wenn sich jemand finde, der hierfür die Ver-
antwortung übernehmen wolle, sei er bereit, ihm
seinen Platz zu überlassen. Er würde in diesem
Falle mit dem Tode im Herzen ein solches Vorgehen
ansprechen, welches die Ehre des Admirals,
den unruhigen Nebel der Flotte,
den Verfall und das Uebelthun des Vaterlandes bilden
würde. Der Referent Bettolo sprach sich ebenfalls
gegen weitere Ersparungen im Marinebudget aus.
Es wurden sodann mehrere Tagesordnungen ein-
gebracht, darunter eine von Cavallotti und 29 Ge-
nossen von der äußersten Linken, welche weitere Er-
sparungen an den Militärausgaben verlangt. Crispi
erklärte darauf, Alle wären einig, daß Ersparungen
gemacht werden sollen und können; diese Er-
sparungen sollen aber weder die Organisation der
Marine fördern noch die Schiffe reduzieren. Die
Regierung sei entschlossen, die Organisation zu prüfen
und die möglichen Ersparungen einzuführen, sie könne
aber vorher keinen verbindlichen Beschluß fassen und
in hoc eine Herabminderung der Landesvertheiligung
annehmen. Der Ministerpräsident giebt der Kammer
das feierliche Versprechen, zu prüfen, ob noch andere
weitgreifende Ersparungen möglich seien, man solle
aber nicht von der Regierung eine Militäropolitik er-
warten, die Italien ein neues Uffa bereiten würde.
Crispi empfahl eine Tagesordnung Tortarolo's,
wonach die Kammer erklärt, daß sie nach den Er-
klärungen der Regierung zur Tagesordnung
übergehe. Die Deputirtenkammer lehnte darauf mit
277 gegen 53 Stimmen eine von der Regierung be-
wünschte einfache Tagesordnung ab und genehmigte
mit großer Majorität eine von der Regierung acceptirte
Tagesordnung Tortarolo's. Wegen die Regierung
stimmen die Mitglieder der äußersten Linken, sowie
twa 50 Abgeordnete von anderen Fraktionen. Mehr
Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung.

Belgien. In den seitlichen Parteiverhält-
nissen scheint in Folge der neuen Verfaßung des
Königs, eine Anbahnung aller Parteien an der
Regierung herbeizuführen, in der That eine Klärung
vorzutreten. Am Sonntag traten in Belgien die
führer der Radikalen zu einer Konferenz zusammen,
und zwar, wie es scheint, zum Zweck, eines Ein-
gekommenens gegen den König. Wenigstens sind
Belgienorgan alle persönlichen Ausfälle hinfällig worden.
England. Ein wichtiger Anarchistenfang
ist der Londoner Polizei abermals gelungen.
Dieselbe verhaftete Sonntag Vormittag in Etwalford,
einer Vorstadt im Dean von London, der Anarchisten
Giuseppe Ferraro. Derselbe leistete keinen



Belgien. Zwei Dynamitanschläge haben
in Belgien große Aufregung hervorgerufen. Beide
Anschläge sind in Lüttich verübt worden, glücklicher
Weise ohne ernste Folgen. Der erste Anschlag richtete